

BADENER ZUCKERLN

Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 18

Joseph Lanner

Joseph Lanner zum 200. Geburtstag

(12. April 1801 - 14. April 1843)

Joseph Lanner und Johann Strauß Vater musizierten in den 20iger und 30iger Jahren (an anderer Stelle heißt es „im vierten Jahrzehnt“) des 19. Jahrhunderts oft in Baden, anfänglich wahrscheinlich gemeinsam in einer Kapelle, dann getrennt. Die Spielorte waren die Hauswiese, ein Pavillon im Kurpark, das Stadttheater, der Redoutensaal, und der Gasthof zum „Schwarzen Adler“ (Rathausgasse 11). So heißt es in einigen Publikationen über den Komponisten.



Joseph Lanner (StA B, PA groß)

Anlässlich des Geburtstages am 12. April wurde versucht, die verschiedenen Angaben zu überprüfen und zu ergänzen. Folgendes ist zum Thema „Lanner und Baden“ nachzuweisen:

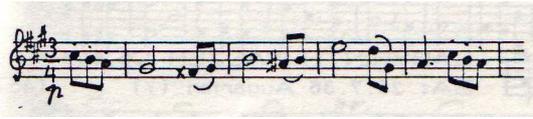


Wiener Zeitung, 20. Juli 1829

Zwei Kompositionen sind der Stadt Baden gewidmet: der „Schwechat-Ländler“ op. 32, laut Annonce in der Wiener Zeitung vom 20. Juli 1829 als Klavierausgabe bei Mechetti in Wien erschienen - also war die Uraufführung ein paar Tage zuvor, vermutlich in Baden. In der Regel erschienen die Werke von Lanner und Strauß im Druck bald nach den ersten Aufführungen, man wollte ja sogleich daheim

auf dem „Pianoforte“ nachspielen, was man im Konzert oder auf dem Ball mit großer Freude gehört hatte.

Schwechat-Ländler, op. 32



Bekannter noch wurde der Walzer „Die Badner Ring’ln op. 64“, gewidmet den hochverehrten Gönnerinnen des hohen Adels. Die Erstaufführung fand am 15. August 1832 bei einer „Reunion“ in Baden statt. Über die „Ring’ln“ schreibt der „Hans-Jörgel“:

Der Lanner hat in seiner Musik ein solche Abwechslung wie ein Nachtigall in ihrem G’sang. Seine Badner OOO¹, die jüngsten Launen seiner Kinder,² nachher die Olyms-Tänze³ und die isabellfarbnen Walzer⁴ seyn g’wiß ein helle Pracht. Nachher soll der Herr Schwager erst das meliori ama⁵ hören, wo das Godsaf de King, das Glockenläuten, die Trummeln, die Kanonenschuß, die Wurstel, der Politschinell und der Schierhagen mitsamm raufen und ihnen das griechische Feuer dazu leuchten muß, ja da möcht man vor Freuden völli damisch wern.

Und Hermann Rollett:

Eine der Spezialitäten von Badener Gewerbserzeugnissen, wie Kipfeln u.s.w., waren die als Andenken einst sehr beliebt gewesenen Fingerringe aus Schildkrot gedrechselt, mit einem das Wort „Baden“ tragenden Goldplättchen. Der Verfasser der vorliegenden „Beiträge“, der Lanner noch oft spielen hörte und nach seinen Zauberklingen tanzte, hat ein Exemplar dieser längst verschwundenen Spezialität den städt. Sammlungen einverleibt (Neue Beiträge zur Chronik der Stadt Baden, X. Teil, 1897, S.77).

Die Badner Ring’ln, op. 64



Gleich drei Berichte finden sich in der Allgemeinen Theaterzeitung 1832:

Auch in Baden finden jetzt, und zwar im Gasthofe zum schwarzen Adler Reunionen statt, welche Herr Lanner mit seinen Productionen belebt. Dieser anmuthige Kurort erfreut sich auch heuer, der ungünstigen Witterung ungeachtet, einer bedeutenden Frequenz, welche immer noch glänzender zu werden verspricht. (Jg. 25/Nr. 151, 30. Juli 1832, S. 604)

In der Rubrik Neuigkeiten: ... Theater in Baden nächst Wien ... Direktion Hoch ... Gestern ließ sich der geniale Lanner im Theater, und nach diesem in dem geräumigen Saale des Redoutengebäudes mit seinem vortrefflichen Orchester hören. Es ist eine Lust, wie diese Leutchen so unverdrossen und exakt zusammenspielen - o möchten sich doch andere hiesige Musiker ein Vorbild daran nehmen. F.X.T. (Jg. 25/Nr. 156, 6. August 1832, S. 622).

In der Rubrik Neuigkeiten: ... Lanners neueste Walzer „die Badner Ringeln“, eine seiner glücklichsten Kompositionen, sind in einem recht gefälligen Formate bey Mechetti erschienen. Sie sind seinen Gönnerinnen vom hohen Adel zugeeignet. In diesem Abschnitt wird auch über Johann Strauß: Mein schönster Tag in Baden berichtet (Jg. 25/Nr. 203, 10. Oktober 1832, S. 811).

Und im Jahrgang 1833 derselben Zeitung:

In der Rubrik Telegraph von Wien: ... Vielen Freunden heiterer Tonstücke, vorzüglich jener, welche die Productionen unserer humoristischen Compositeurs Strauß, Lanner und Morelly gerne an geselligen Orten vernehmen, wird es nicht unangenehm zu erfahren sein, daß außer Lanner, dessen Wocheneintheilung in seiner unten stehenden Anzeige gegeben ist

...

Dank und Einladung. Indem der Unterzeichnete hiemit seinen warmen Dank ausspricht für die huldvolle Gewogenheit, womit ein hoher Adel und ein verehrungswürdiges Publikum in den abgeflossenen Wintermonaten jene Unterhaltungen auszeichneten, bei denen er mit seinem Orchester mitzuwirken die Ehre hatte - fühlt sich derselbe insbesondere auch verpflichtet, den H.H. Hörern der Rechte und der akademischen bildenden Künstlern für die ehrenden Beweise Ihres Wohlwollens seine tiefgefühlte Erkenntlichkeit an den Tag zu legen ... Sommersaison ... (täglich ein anderer Spielort) ...

¹ Badner-Ringeln (Fußnote des Orig. Hans-Jörgel)

² jüngsten Kinder seiner Launen

³ Olymps-Tänze

⁴ Isabellen-Walzer

⁵ Melodrama

alle Samstage (Sommer-Assemblée) in Baden im Gasthofs zum schwarzen Adler. Jos. Lanner (Jg. 26/Nr. 103, 22. Mai 1833, S. 416).

Baden, den 12. September 1833. Zu gleichem Zwecke der Erheiterung, wie früher Strauß, erschien auch Lanner mit seiner Gesellschaft in Baaden und erwarb sich durch seine geschmackvollen, ja man darf sagen, genialen Compositionen, vorzüglich aber durch das originelle Quodlibet ungetheilten Beifall. Er spielte im Theater und in der Redoute (Jg. 26/Nr. 187, 17. September 1833, S. 750).

Die „Nachlese“ in der Wiener allgemeinen Theaterzeitung der Jahrgänge 1832 und 1833 ergab also durchaus interessante Details. Analog zu diesen Berichten kann man davon ausgehen, daß Lanner und seine Musiker auch in den Jahren davor und danach ebenso häufig in Baden gastierten.

1834 war Lanner natürlich auch in Baden, so berichtet Prof. Schönherr von Erstaufführungen am 26. Juli im „Schwarzen Adler“: die Walzer „Die Abenteurer“ op. 91, Fürst Egon von Fürstenberg gewidmet, und „Komet-Walzer“ op. 87.



Ein weiteres Zeugnis von Lanners Tätigkeit in Baden ist ein Theaterplakat vom 1. August 1840: *Theater-Soirée in Baden, wobey Herr Kapellmeister Joseph Lanner mit seinem sämtlichen Orchester in 2 Abtheilungen gewählte Musikstücke vorzutragen die Ehre haben wird:*

u.a. Liebes-Träume, Hof-Ball-Tänze, Hoffnungs-Strahlen, Ernst und Scherz, Alpen-Rosen.

Paul Tausig teilt mit, daß Lanner im August 1841 in der soeben eröffneten ersten Sommerarena gastierte (Direktion Pokorny), und daß er sich im Sommer 1842 ins Gedenkbuch der Ruine Rauhenstein eingetragen hatte.

Das Badener Stadtarchiv besitzt eine ganze Reihe wertvoller Erstdrucke seiner Kompositionen, meist für das „Pianoforte“, sowie ein (einziges) Autograph: eine Ouvertüre von Rossini, für Orchester eingerichtet von Joseph Lanner - wie alle seine Autographen begleitet vom Vermerk „Mit Gott“.

Seit 1912 begegnet jeder Kurparkbesucher dem Meister: der Bildhauer Hans Mauer hat das eindrucksvolle Denkmal „Lanner und Strauß“ geschaffen. Darüber sagt der Künstler in der Festschrift 1912:

Inhaltlich wollte ich im Standbilde so eigentlich jenen Zeitpunkt festhalten, welcher die ungetrübte, innige Freundschaft der beiden schöpferischen Geister zum Ausdruck bringt. Strauß, der in der Kapelle Lanners die erste Geige spielte (Anm. bis zum Spätherbst 1825), wird ja fast stets den befreundeten Komponisten in den Pausen zum Gedankenaustausch zur Seite gehabt haben, und so mag oftmals die schlanke Gestalt Lanners das Dirigentenpult verlassen und dem aufhorchenden und beratenden Freunde sich genähert haben...

Ein witziger Badener interpretierte einst diese Situation so: „Lanner sagt zu Strauß: ‘Geh, laß mi niedersetz’n’“. Ein Ausspruch, der immer wieder erzählt wird.

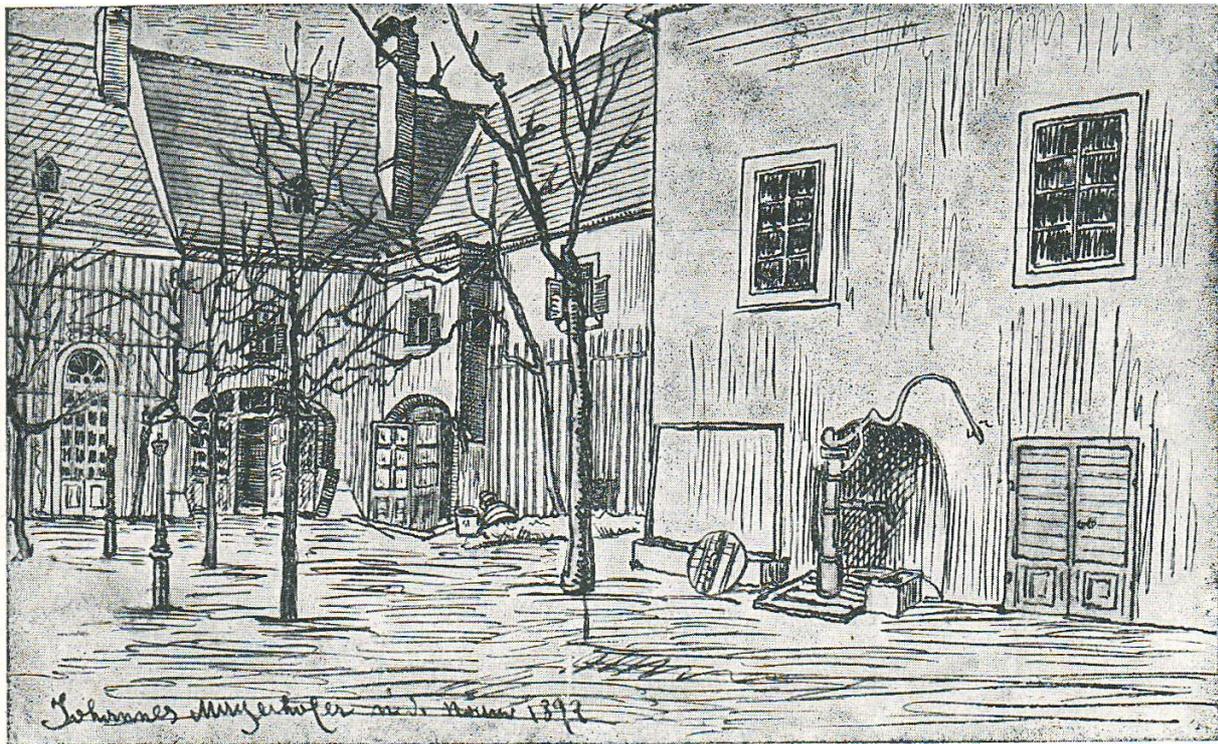
Zur Literatur über Josef Lanner:

Komische Briefe des Hans-Jörgels von Gumpoldskirchen an seinen Herrn Schwager in Feselau, Heft 15 (Wien 1833) S. 15-16. - Prof. Max Schönherr: „Lanner-Strauß-Ziehler: Synoptisches Handbuch der Tänze und Märsche“, 1982. - Paul Tausig: „Zur Enthüllung des Lanner-Strauß-Denkmal in Baden bei Wien“, 1912. - Neue Badener Blätter, 4. Jg., Nr. V. „Josef Lanner und Carl Michael Zieherer - Zwei Walzerfürsten in Baden oder So schön, wie’s einmal war, so schön wird’s net mehr...“ Eine Zusammenstellung von Viktor Wallner, 1993. - Wiener Zeitung 1829, 1832, 1834 etc. - Alfred Willander: Musikgeschichte der Stadt Baden, 1980.

Last, but not least! Danke Sonja Wellenhofer für das gewissenhafte Durchsehen der Theaterzeitung.

(März 2001)

Hildegard Hnatek, Rudolf Maurer



Ehemaliger Hof des Adlerwirtshauses

Hier musizierte Lanner an sommerlichen Samstagnachmittagen im Freien ...

(Federskizze von Johannes Mayerhofer, StA B, NL Mayerhofer, Mp 22, Zd. 5, TSB 1939)

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden
Rollettmuseum, Weikersdorferplatz 1, 2500 Baden
Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00-18.00 Uhr
Stadtarchiv Baden, Elisabethstr. 61, 2500 Baden
Öffnungszeiten: Nur nach Terminvereinbarung!
Tel. 02252/48 2 55
e-mail: rollettmuseum-stadtarchiv@baden.gv.at